

FC Urnäsch will «Traum-Mätsch»

Der Viertligist bewirbt sich mit einem Videoclip für ein exklusives Spiel gegen den grossen FC St. Gallen.

Mea Mc Ghee

Domenik Bieg tauscht den Vereinswimpel mit Lukas Görtler, Dominic Brandenberger bezwingt Lawrence Ati Zigi und Georg Gülünay tigert an der Seitenlinie neben Peter Zeidler herum: Davon träumen Spieler und Trainer des FC Urnäsch derzeit. Der Verein aus der vierten Liga bewirbt sich für den «Traum-Mätsch» gegen den FC St. Gallen 1879.

David gegen Goliath: «Traum-Mätsch» erzählt die Geschichte eines Amateurvereins, der sich ein exklusives Livespiel gegen das Spitzenteam des FC St. Gallen erkämpft. Ausgeschrieben wird der «Traum-Mätsch» vom TV-Sender blue Sport. Die Urnäsher haben es mit ihrem Bewerbungsvideo in die Top-7 geschafft. Nun gilt es, bis am 23. Februar möglichst viele Stimmen im Online-Voting zu holen.

Am Drehtag waren Schneeschaukeln nötig

Schon vor zwei Jahren hatten sich die Urnäsher beworben und es unter die zehn Finalisten geschafft. Damals ging es um ein Spiel gegen den FC Basel, doch Corona stellte dem Projekt ein Bein. Sie seien vom Fernsehsender eingeladen worden, sich erneut zu bewerben, erzählt



Eine Szene aus dem Bewerbungsvideo des FC Urnäsch.

Bild: PD

Martin Stijakovic. Der Vereinsaktuar und Mittelfeldspieler des Viertligisten sagt: «Die Spieler der ersten Mannschaft fanden die Idee cool. So trommelten wir für den Videodreh möglichst viele Leute mit Schneeschaukeln zusammen.»

Denn am Drehtag Anfang Januar war der Urnäsher Sportplatz Feld weiss statt grün. Das

Storyboard für den knapp zweiminütigen Clip schrieb Stijakovic zusammen mit Vereinspräsident Philipp Brandenberger und dessen Frau Tanja, im Vorstand für die Finanzen verantwortlich.

«Mer sönd entstande amene Fiitrodbier, mer verbönded verschieden Generatione, mer sönd Fründe», beschreiben die Urnäsher ihren Fussballverein

im Video. Zu hören ist die bekannte Stimme des Urnäsher Schauspielers Philipp Langenegger. «Wir wollen unseren FC, das Dorf und seine Traditionen vorstellen», beschreibt Martin Stijakovic.

Eine wichtige Rolle spielt im Video auch der weit über Urnäsch hinaus bekannte Sämi Frick. Anhand der Bilder ist zu

erahnen, mit welcher Akribie der ehemalige langjährige Platzwart und frühere Stallchef des Reka-Dorfes Urnäsch einst den Rasen pflegte. Im Video nehmen die Urnäsher auch Bezug zum Trailer, der jeweils vor den Heimspielen des FC St. Gallen im Kybunpark zu sehen ist.

«Wir haben viele gute Rückmeldungen für den Clip erhal-

ten», sagt Martin Stijakovic. «Konkurrenz belebt das Geschäft», kommentiert er die Videos der anderen sechs Finalisten. Darunter steht mit dem FC Zuzwil ein weiterer Verein aus der Ostschweiz. Die Publikumsstimmen zählen in der Endausmarchung zur Hälfte, die anderen 50 Prozent entscheidet die Jury mit FCSG-Präsident Matthias Hüppi, Claudia Lässer, Chief Product Officer blue Sport, sowie Tobias Wedermann Sportchef und Redaktionsleiter «20 Minuten».

Doku-Serie wird gedreht

Der Siegereverein wird Anfang März bekannt gegeben. Es folgt die Produktion der Doku-Serie, die ab Juni auf blue Sport ausgestrahlt wird. Ebenfalls im Juni folgt als Höhepunkt der «Traum-Mätsch».

Dass die Urnäsher Grossanlässe organisieren können, haben sie mit dem Spiel gegen die Schweizer Legenden anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums bewiesen. Szenen jener Partie haben es ins Bewerbungsvideo geschafft. Sollten die Urnäsher das Rennen machen, sei St. Gallen gewarnt. Heisst es doch im Clip über den FCU: «Mer sönd Angschtgegner, Filigrantechniker, Penaltykiller und Konter-spezialiste.»

Teufner Nachwuchstalent hofft auf WM-Teilnahme

Der 14-jährige Wasserballspieler Yannick Rutz wurde kürzlich für die Schweizer U16-Nationalmannschaft aufgeboten.

Viviana Troccoli

Das Training startet für den ambitionierten Wasserballer meistens mit einer rund 30-minütigen Aufwärm-session. Mit ein paar kurzen, aber intensiven Sprints im Wasserbecken wird die eigene Schnelligkeit herausgefordert. Dann geht es weiter mit Taktikübungen, Beintraining oder der Optimierung des Ballwerfens und -fangens. Das Training gestaltet sich jedoch immer unterschiedlich. «Die Trainingseinheiten sind sehr abwechslungsreich», sagt Yannick im Gespräch.

Mit jungen 14 Jahren und einer Passion für den Wasserballsport hat der Teufner es durch sein vielfältiges Können vor kurzem in die Schweizer Nationalmannschaft der U16 geschafft. Die Freude war gross, als er und seine Familie von dieser Neuigkeit erfahren haben. «Es war schon immer sein Wunsch», erzählt die sichtlich stolze Mutter Miriam Rutz. Dank seiner Selbstdisziplin, seinem Ehrgeiz und der grossen Unterstützung durch die Sportlerschule Appenzellerland hat er den langersehnten Durchbruch geschafft.

«Ich bin für mein Leben gern im Wasser»

Seine Leidenschaft für den Wasserballsport hat er in seinem achten Lebensjahr entdeckt, als er noch im Kinderschwimmkurs

in St. Gallen sich mit dem Wasser vertraut machte. Einer der dortigen Schwimmtrainer – der zugleich als Wasserballtrainer tätig war – habe ihm vorgeschlagen, ein Wasserball-Schnuppertraining zu besuchen. Seither trainiert der Sekundarschüler beim Wasserballverein TriStar in St. Gallen und spielt bereits in seiner sechsten lizenzierten Saison in der Schweizer Meisterschaft, unterdessen in den Altersklassen U15 und U17.

«Ich bin für mein Leben gern im Wasser.» Dies antwortet Yannick Rutz auf die Frage, wieso genau der Wasserballsport das Feuer in ihm entflammt hat. Es sei ein Sport, bei dem viel Ballgefühl und Strategiebewusstsein gefragt werden, erklärt er. Früher als Centre-back in der Verteidigung agierend, spielt er mittlerweile auch alle anderen Spielpositionen auf dem Wasserballfeld. Durch seine Allrounder-Qualitäten und einer regionalen Talentkarte war er bestens gewappnet, um den Schritt an die Sportlerschule in Teufen zu wagen. «Hier an der Sportlerschule bin ich der Einzige, der Wasserball spielt», sagt Yannick Rutz mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Das sei aber auch ein bisschen das Problem, meint seine Mutter: «Jedes Dorf hat einen Fussballplatz oder eine Turnhalle, aber Schwimmbäder fehlen.» Sie selbst ist Nachwuchs-

leiterin bei TriStar und sieht dadurch auch, dass die Mietung eines geeigneten Schwimmbades für ein Wasserballspiel hohe Kosten aufwirft. Im Moment gibt es in der Region St. Gallen kaum geeignete Hallenbäder, um diesen Sport auszuüben. Die Wassertiefe im Hallenbad Blumenwies sei zu niedrig, um Spiele durchzuführen. Laut Rutz wäre daher dessen Umbau dringend nötig. Die Miete der Wasserflächen in anderen Hallenbädern, wie etwa im Sport-

zentrum Herisau, könne sich der Verein kaum leisten.

Da die Sportlerschule Appenzellerland aber Partner des Schwimmclubs Wittenbachs ist, kann Yannick Rutz zusätzlich jeden Donnerstag um 6 Uhr in der Früh seine Grundlagentechniken im Schwimmen optimieren. Jede Woche stehen bis zu 10 Trainingseinheiten à 90 bis 150 Minuten auf der Agenda des 14-jährigen. Fünf Einheiten davon sind Wasserballtraining in seinem Verein und viermal

Sportschultraining. Wenn ein Spiel bevorsteht, kommt eine zusätzliche Vorbereitungseinheit dazu. Von Lugano bis nach Genf; die Wettkämpfe finden in der ganzen Schweiz statt.

Während der Lockdownphase der ersten Coronawelle gab es einen kurzen Trainingsunterbruch von sechs Wochen, danach durften pro Trainingseinheit jeweils nur fünf Spieler auf einmal miteinander trainieren. Yannick Rutz hat dann die ausfallenden Trainingseinheiten mit Krafttrainingsvideos aus dem Internet nachgeholt. Aber derzeit können die Vereinsmitglieder in gewohnter Weise ihrem Trainingsplan nachgehen.

Profikarriere ist unrealistisch

Durch die Aufnahme in die U16-Nationalmannschaft wird Yannick Rutz nun regelmässig zu Kaderlehrgängen eingeladen. Alle 20 schweizweit ausgewählten jungen Talente trainieren dann gemeinsam und werden von Experten beobachtet, die ihre Leistungen analysieren. Letztlich können nur 15 der 20 Spieler an der Weltmeisterschaft teilnehmen – sofern die Fina (internationaler Schwimmverband) die Schweiz nach Griechenland einlädt.

Der Fokus liegt bei Yannick Rutz nun auf seiner Qualifikation für die Weltmeisterschaft. «Vielleicht spiele ich einmal für

Kreuzlingen in der NLA. Unser Verein ist immer noch im Aufbau und spielt seit dieser Saison in der NLB», erklärt er. Dass er später einmal als Profi-Wasserballspieler seinen Lebensunterhalt verdienen kann, sei unrealistisch. «In der Schweiz ist der Wasserball eine Randsportart, momentan kann man davon nicht leben. Aber das ist Yannick auch bewusst. Für ihn ist es einfach eine grosse Leidenschaft», fügt die Mutter hinzu. Sie meint: «Bei ihm passt es einfach. Er hat den Ehrgeiz und die nötige Disziplin. Es wäre schade, wenn wir als Eltern ihn dabei nicht unterstützen würden.»

Trotz des vielen Sporttrainings kommt Yannick Rutz in der Schule gut zurecht. Die Verbindung der Schullektionen mit den Sportschuleinheiten sei laut seiner Mutter die beste Möglichkeit für junge Sportbegeisterte, die ihrer Leidenschaft in dieser Weise nachgehen wollen. Der Teufner besitzt einen individuell angepassten Stundenplan und ist mit fünf anderen Sportlern aus anderen Sportarten in der Klasse. «Das Konzept der Sportschule hier ist wirklich lässig, es ist sehr integrierend gestaltet», sagt die Mutter mit Begeisterung.

Was Yannick Rutz zukünftig als Beruf ausüben möchte, das wisse er noch nicht. Doch bald stünde für ihn die Kantiprüfung an, dafür lernt er gerade fleissig.



Als Allrounder kann Yannick Rutz alle Positionen einnehmen. Bild:PD